



Schreibfertig



Kleinefeine Schreibschule für Jung & Alt
Dr. Erna R. Fanger Hartmut Fanger MA

Buchtipps des Monats August 2016

© Erna R. Fanger www.schreibfertig.com

DIE LÜGE ‚ALS KEHRSEITE DER WAHRHEIT MIT IHREN HUNDERTTAUSEND SPIELARTEN‘
Michel de Montaigne (1533-1592)

Isabel Bogdan: *Der Pfau*, Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln 2016

Die preisgekrönte Übersetzerin vornehmlich zeitgenössischer britischer Literatur hat mit „Der Pfau“ ihren ersten Roman vorgelegt, der es im Nu in die Spiegel-Bestenliste geschafft hat. Die knapp 250 Seiten umfassende Geschichte könnte, was das den Figuren entgegengebrachte Wohlwollen angeht, vom lieben Gott höchst persönlich geschrieben sein. Vom wohlgesonnenen lieben Gott aus Kindertagen, der verwundert und zugleich höchst amüsiert die Kapriolen seiner Geschöpfe verfolgt. Seiner Geschöpfe, denen er doch nur das Beste zugedacht hatte, und die es nichtsdestotrotz fertigbringen, sich fortwährend in Unpässlichkeiten zu verstricken. Um es sich nicht anmerken zu lassen, schwindeln sie, was das Zeug hält. Wobei sie erstaunlich erfinderisch sein können. Stets bedacht, sich nicht erwischen zu lassen. Ob sie wissen, dass sie dabei zum Schreien komisch sind?

Das Personal, das sich hier um den Titel gebenden Pfau rankt, könnte farbiger nicht sein. Angefangen von Lord und Lady McIntosh, er Altphilologe, sie Ingenieurin, die in den abgelegenen schottischen Highlands ein Anwesen aus dem 16. Jahrhundert teils bewohnen, teils an Feriengäste vermieten. Tierlieb, wie sie sind, besitzen sie zwei Hunde, Albert und Viktoria, eine ‚grantige alte Gans‘ und – nicht zuletzt fünf Pfauen. Mit Letzteren hatten sie indessen ein Problem. War einer der Pfauen doch offenbar verrückt geworden und stürzte sich neuerdings auf alles was blau war, um es mit einer für niemanden nachvollziehbaren Zerstörungswut zu verwüsten.

Für das bevorstehende Novemberwochenende hatte sich nun eine Gruppe von Bankern zwecks Teambuilding-Training angesagt. Eine Köchin, Helen, die sich um ihr leibliches Wohl kümmern sollte und dies mit Liebe und Leidenschaft tat, war eigens dazu von ihnen engagiert. Die Vorbereitung bei den McIntoshs lief auf Hochtouren. Und dann war es soweit: „Die Chefin der Investmentabteilung der Londoner Privatbank und ihr Irish Setter kamen in einem nagelneuen blaumetallicfarbenen Sportwagen, der Rest der Gruppe fuhr in gediegenem Schwarz vor.“

Und natürlich lässt das sich anbahnende Desaster nicht lange auf sich warten. Es kommt, wie es kommen muss: Der Pfau macht sich ungesehen an besagtem „blaumetallicfarbenen Sportwagen“ von Chefin Liz

zu schaffen und hinterlässt am linken hinteren Kotflügel Dellen, Kratzer sowie etliche Stellen mit abgeplatzttem Lack. Was tun, fragt sich der Lord, so, wie sich die Chefin schon gleich am Tag ihrer Ankunft „wegen ein bisschen Gänsedreck am Schuh aufgeführt hatte...“ Mit schlechtem Gewissen gedenkt er jedoch, das Ganze zu vertuschen, und entschließt sich schweren Herzens, den Pfau zu erschießen. Erfahren soll davon – erst einmal – niemand. Er lässt ihn deshalb zunächst mit Laub zugedeckt im Wald zurück, um ihn später zu vergraben.

Dort jedoch findet ihn, während eines Spaziergangs der Investment-Banker samt Chefin, deren Hund Mervyn und apportiert ihn naturgemäß Frauchen zu Füßen in Erwartung ihres Lobs. Betrachtet er dies doch als seine Aufgabe. Die Chefin samt Banker wiederum denken nun, Mervyn hätte den Pfau gerissen. Und Frauchen ist darüber höchst erbost:

Er verstand überhaupt nicht, warum sie ihn ... anschrte und beschimpfte, ihn sogar schlug, was sie sonst nie tat, und warum diese unangenehme Aufregung unter den Menschen entstand. Alle waren ganz aus dem Häuschen, aber offenbar nicht vor Freude, sondern sehr böse auf ihn. Er zog den Schwanz ein und verkroch sich. Er hatte doch alles richtig gemacht.

Die Chefin samt Banker wollen den toten Pfau nun ihrerseits im Wald verschwinden lassen.

Ausgehend von diesen beiden, allgemein als Notlügen legitimierten kleinen Unwahrheiten, rankt sich nun Lügengeschichte um Lügengeschichte um die jeweiligen Interessen der verschiedenen ‚Parteien‘. Als nun aber Banker David die Aufgabe zugetragen wird, den Pfau beiseitezuschaffen, ist ihm das durchaus nicht geheuer. Außerdem ekelt er sich vor dem toten Tier. Darüber zerknirscht in der Küche weilend, nimmt sich Köchin Helen seiner an. Sodass sie am Ende Beide beschließen, den Pfau gemeinsam verschwinden zu lassen. Allein, es kommt anders. Weiß Helen doch als exzellente Köchin: Pfau ist eine Spezialität! Dem kann sie allerdings nicht widerstehen. Und natürlich konnte sie den Investment-Bankern nicht zumuten, ihnen besagten Pfau zu servieren. Sie würde ihn als Fasan ausgeben...

Damit ist der höchst vergnügliche Reigen der Lügengeschichten mit jeder Menge komischer Verwicklungen perfekt. Ganz im Sinne Montaignes der Lüge ‚als Kehrseite der Wahrheit mit ihren hunderttausend Spielarten‘.

Aber lesen Sie selbst, lesen Sie wohl!